

Thomas Zimmermann

Anschlußprobleme

Es ist schon zum Haareraufen, wenn neue HiFi-Komponenten aufgrund unterschiedlicher Anschlußsysteme nicht an die Stereo-Anlage angeschlossen werden können. Eine gültige Norm für die Verbindung von Verstärker und Lautsprecher existiert in Deutschland nicht. Während auch in Amerika die Anschlußfrage noch offen ist, sind skandinavische Länder schon einen Schritt weiter. Sie verlangen Klemmen mit einheitlichem Abstand und einem vollkommenen Berührungsschutz an Verstärkern. Dadurch ist nicht nur der Anschluß kein Problem mehr, sondern auch die Sicherheit kommt nicht zu kurz. Im Augenblick muß man Anschlußprobleme noch mit im Fachhandel erhältlichen Verbindungssystemen lösen, doch bleibt zu hoffen, daß es in Zukunft eine allgemeingültige Norm auch in Deutschland gibt.

Wie Phönix aus der Asche

■ Ein Jahr lang war von dem Lautsprecher-Bausatzhersteller IEM Elektronik in Welden bei Augsburg nichts Neues mehr zu hören. Jetzt hat er sich mit der neuen „Phönix“-Serie auf den Markt zurückgemeldet. Eine der vielen Besonderheiten der neuen Boxen: die zwei Millimeter dicke Zellkautschukschicht auf der Frontseite, die störende

Reflexionen absorbieren soll. Die Bausätze kosten je nach Größe und Ausführung zwischen 665 und 7500 Mark.

Digitale Klangzentrale

■ Ihn schockt nichts: kein Schlagloch, keine Vollbremsung. Gegen unsanfte Stöße ist der Auto-DAT-Player DTX-10 von Sony dank Non-Tracking-Technik weitestgehend gefeit. Das mit dem hochintegrierten Chip CXD-2600 Q und miniaturisierter DAT-Technik ausgestattete Gerät verfügt auch über einen FM/AM-Tuner und kann jeden 10er-CD-Wechsler aus dem gleichen Hause steuern. Die digitale Klangzentrale fürs Auto kommt im Frühjahr auf den Markt und wird unter 2000 Mark kosten.

In Uniform an den Ladentisch

■ Dieses gelockte Team soll künftig das neue Subwoofer-Satelliten-System Trianon von Quadral an den Mann bringen. Dafür wurden die jungen Damen zuerst am Produkt ausgebildet und dann in schicke Uniformen in den Quadral-Farben ge-



Die jungen Damen sollen das neue Trianon-Lautsprecher-System an den Mann bringen.

steckt. Die Waffen der fernen Truppe: Charme und Sachkenntnis.

Wohin mit den CDs?

■ Auf diese Fragen gibt es viele – mehr oder wenig schöne – Antworten. Eine der wohl schönsten ist das CD-Regal Alpha aus edlem Acrylglas von Heso in Braunschweig. Besonders praktisch: Der Scheibenhalter hat nichts dagegen, auch einmal Compact- oder Videocassetten aufzunehmen. Das transpa-

rente Ding gibt's in verschiedenen Größen – das kleinste Regal für 20 CDs kostet 59 Mark, das größte für 120 CDs 249 Mark.

Aiwa-Fotowettbewerb

■ „Spaß mit Aiwa-Headphone-Stereo“ – so lautet das Motto eines weltweiten Fotowettbewerbs der Firma Aiwa. Nur noch bis zum 31. Januar haben Hobbyfotografen Zeit, ein Foto einzuschicken. Aber die Eile lohnt sich, denn der Sieger gewinnt eine Reise nach Japan. Teilnahmeformulare gibt's im Fachhandel oder direkt bei Aiwa, Scheidtweilerstr. 19, 5000 Köln 41, Telefon 0221/546930.

Schlankheitskur

■ Kaum werden die DAT-Recorder preiswerter, werden sie auch schlank-

Das abgebildete Tonmöbel „Mondaufgang“ kostet 3700 Mark.

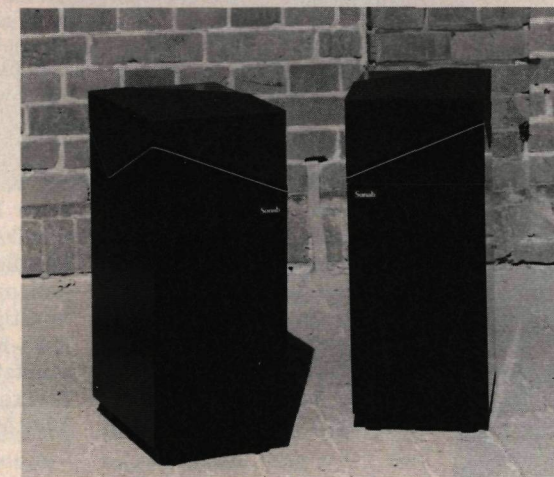


Das ist Lebensart

■ Daß HiFi-Möbel nicht immer wie HiFi-Möbel aussehen müssen, beweist der Hersteller Lebensart in Kaiserslautern. Postmoderne statt High Tech – das ist die Devise der Pfälzer, mit der sie das deutsche Wohnzimmer erobern wollen. Praktisch sind die Schönlinge auch noch: Sie haben unsichtbare Kabelschächte und Steckerleisten im Sockel.

Wieder da: die Sonab-Lautsprecher

■ Wenn Sie schon in den sechziger und siebziger Jahren HiFi-Fan waren, ist Ihnen die Marke Sonab sicher ein Begriff. Jetzt ist die ehemals schwedische Firma in Deutschland neu gegründet worden. Zurückgemeldet hat sie sich mit zwei Baßreflex-Lautsprechern: dem NG-11 zum Stückpreis von 1296 Mark, der optisch an die



Die neu gegründete Firma Sonab kommt mit zwei Lautsprechermodellen auf den Markt: hier die NG-10.

früheren Sonab-Boxen erinnert, und dem abgebildeten 998 Mark teuren NG-10 im Design der neunziger Jahre.

früheren Sonab-Boxen erinnert, und dem abgebildeten 998 Mark teuren NG-10 im Design der neunziger Jahre.

Highfideles Lexikon

■ Raumklang, der; Klangcharakteristik von musikalischen Werken in Abhängigkeit von der Zimmereinrichtung. Zweieinhalbstündige Langzeittests des Instituts für Musik und soziale Biorhythmik des amerikanischen Professors Phil Ips haben bestätigt, was die Fachwelt schon lange ahnte: die Wahl der Möbel, der Heizung, der Farben von Bodenbelägen und Tapeten, der Pflanzen und der Fenster haben einen entscheidenden Einfluß auf das Klanggeschehen.

Nach den jetzt vorliegenden Testergebnissen müssen beispielsweise die

Bewohner von ölbeheizten Erdgeschoßwohnungen mit untapezierten Wänden in Beige, grünen Kunstfaserteppichen, isolierverglasten Ostfenstern und Hängeeifeu mit erheblichen Mitteneinbußen bei Mozarts Kleiner Nachtmusik, Haydns Klaviersonaten und sämtlichen Bach-Werken rechnen. Hingegen dürfen sich die Bewohner gasbeheizter Mansarden mit grobemusterter Tapete in Han-saplastrosa, gelbem Linoleumfußboden, doppelt verglasten Gauben nach Süden und Gummibäumen über ein verstärktes Baßfundament bei Rockmusik freuen. Allerdings nur bei eingeschalteter Dunstabzugshaube, die

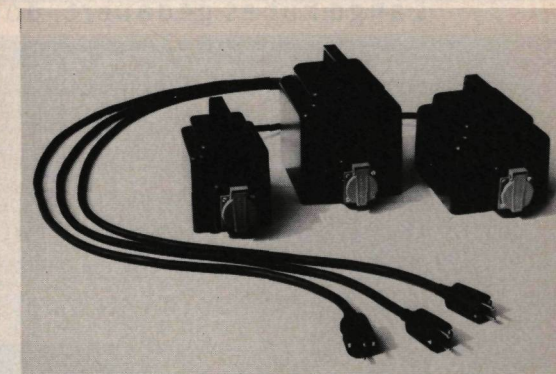
die Wirkung eines Baßreflexrohrs hat.

Die Erkenntnisse der Studie gipfeln in einer Warnung, die das renommierte Institut in einer Presseerklärung über dpa verbreiten ließ: Möbel in Eiche rustikal vor weißen Wänden mit Strukturteppete, bürostuhlgerechte Teppiche aus reiner Schurwolle und thermostatregelte Heizkörper haben zur Folge, daß die Höhen jedweder Musik zu dramatischer Schärfe neigen. Wegen der damit verbundenen Verletzungsgefahr sollte der Musikfreund lieber Palisandermöbel, kleingemusterte Tapeten mittlerer Qualität, Langflorteppiche und Ofenheizung wählen.

Gegen hochfrequente Störenfriede

■ Der natürliche Feind selbst der „perfekten“ Digitaltechnik ist die hochfrequente Störstrahlung, die von den Mikroprozessoren der Geräte erzeugt wird. Über Netzkabel und NF-Leitungen von Audio-Geräten kann sich der Störenfried in der Peripherie ausbreiten und den

Klang beeinflussen. Zum Kampf gegen den Eindringling bieten sich zwei Lösungen an: der 1090 bis 1990 Mark teure PowerPlant-Netzfilter von Audioplan – oder der Absorber NF-C09 von TDK, dessen Ferrit-Zylinder einfach um die Netz- und NF-Leitungen von digitalen Komponenten und um das Verstärkernetzkabel gelegt wird.



Sorgen für saubere Stromversorgung: die PowerPlant-Netzfilter von Audioplan.

BUCHBESPRECHUNG

Der Selbstbau hochwertiger Lautsprecher ist für viele HiFi-Fans nach wie vor eine Alternative zum Kauf fertiger Boxen. Geldersparnis ist freilich nicht mehr der einzige Grund für das ungebrochene Interesse an der „eigenen“ Box – vielmehr scheint die Beschäftigung mit Gehäusen, Chassis und Frequenzweichen für manchen technikbegeisterten Musikfreund zum ständigen Hobby geworden zu sein.

Kennzeichnend für diese Szene ist vor allem der Einsatz hochwertigsten Materials zum Bau nicht alltäglicher Lautsprecher wie etwa ausgefuchster Hornsysteme. Von der hier gebotenen Lautsprecher-Vielfalt darf sich die etablierte Boxen-Industrie, deren x-te Variation desselben Themas bald keinen Musikfreund mehr hinter seinem Verstärker hervorlocken kann, übrigens ruhig mal eine dickere Scheibe abschneiden.

Das entsprechende Know-How finden die Selbsterbauer meist in Büchern. Das vorliegende Buch wendet sich mehr an den nachbauenden Praktiker als an den nach neuen Wegen suchenden Boxenfanatiker. Durch die Art der Darstellung auch für den Einsteiger geeignet, repräsentiert das „Lautsprecher-Baubuch“ einen vernünftig ausgewählten Querschnitt durch Theorie und Praxis. Unter der Vielzahl der angebotenen Boxen und Kombinationen dürfte jeder Interessierte „seine“ Box finden.

FRANZIS PRAXISBUCH
Klinger
Lautsprecher-
Baubuch

Boxen und Kombinationen für
HiFi-Amateure
und Musikfreunde

Hans Herbert Klinger:
„Lautsprecher-Baubuch.
Boxen und Kombinationen
für HiFi-Amateure
und Musikfreunde.“
Franzis-Verlag. 59 Mark.